

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1998)

Buchbesprechung: Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit [Laszlo Vaskovics, Heike Lipinski]

Autor: Stucki, Franz J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nek Pavlik) mit einem nützlichen Zahlenüberblick sowie länderübergreifenden Interpretationen, etwa zur Situation der Elternschaft oder der Scheidung in Europa. Auch bei den soziologischen Artikeln finden sich Ausführungen zur europäischen und spezifisch auch zur osteuropäischen Situation der Familie.

Interessant sind unter anderem diejenigen Passagen des umfangreichen Tagungsbandes, welche auf das Verhältnis zwischen Familie und Staat eingehen. In die gleiche Richtung zielt der Beitrag von Ivo Mozný, wenn er sich im Schlussteil über die "Zukunft der Familie aus der Sicht der Familienforschung" äussert. Mozný geht zuerst auf die Situation der Familie in der ehemaligen Tschechoslowakei ein und weist dann auf die markanten Unterschiede hin, wie sich die Familie den veränderten Gegebenheiten anpassen und auf das neue staatliche System reagieren muss. Es sind solche Untersuchungen zum Verhältnis von Gemeinschaft und Gesellschaft in nahen und doch wieder fernen Kontexten, die den Blick aufs Eigene zu schärfen vermögen. – Der vorliegende Tagungsband präsentiert einen interdisziplinären Forschungsansatz und bietet nicht nur aus historischer, sondern auch aus sozial- und geisteswissenschaftlicher Sicht wertvolle Anregungen für die genealogische Forschung im europäischen Raum.

Hanna Meier, 8005 Zürich

Laszlo A. Vaskovics, Heike Lipinski (Hrsg.): **Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit**, Band 2. Leske+Budrich, Opladen 1997, 271 S.

In diesem auf drei Bände angelegten Werk stellen im 1997 erschienenen zweiten Band Experten verschiedener Fachdisziplinen eine Bestandesaufnahme zu veränderten Familienrealitäten vor. Folgende Themen werden untersucht: Ablösungsprozess Jugendliche – Elternhaus; Kooperation Schule – Elternhaus; Familienpolitik (2 Arbeiten); Alterspflege als Problem der Familie; Migrantensfamilien; Familien im Schnittpunkt kirchlicher Ansprüche.

Diese wissenschaftlichen Untersuchungen – jeweils mit einem Literaturverzeichnis von bis zu 100 Arbeiten ergänzt! – bringen keine überraschenden Erkenntnisse, aber sie bekräftigen die in den letzten Jahrzehnten beobachteten Tatsachen: Jugendliche bleiben immer länger finanziell abhängig; der Auszug aus der elterlichen Wohnung

ist oft der erste Schritt in die Selbständigkeit (für Frauen viel früher als für Männer!); Eltern mit nur einem oder zwei Kindern haben es schwerer, diese loszulassen; Lehrer werden für die Arbeit mit den Eltern so gut wie nicht ausgebildet; Familien haben meist nur eine schwache Lobby, Kinderlose bringen ihre Anliegen besser zur Geltung; die Kirche hat immer mehr Mühe, ein christliches Familienverständnis zu vermitteln, da sie den ganzen lehramtlichen Ehediskurs auf das Thema Sexualität zu Lasten einer ganzheitlichen Wahrnehmung der ehelichen Lebensgemeinschaft einengt; je grösser die Lebenserwartung, umso kränklicher dann die lebende ältere Bevölkerung. Als Hauptaufgaben einer zukunftsorientierten Familienpolitik fordern die Fachleute, nicht primär die Institution Ehe, sondern deren Erziehungsleistungen zu fördern; es sind auch konkrete Massnahmen zu ergreifen, um die Vereinbarkeit von Familien- wie Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Die sieben Untersuchungen fussen auf deutschen Verhältnissen, wobei auch Unterschiede in den alten und neuen Bundesländern festgestellt werden. Einzelne Untersuchungsergebnisse können aber auch auf die Schweiz übertragen werden, so z.B. die Tatsache, dass die Bildungschancen für ausländische Kinder im deutschen Schulsystem nach wie vor schlecht sind oder dass in den alten Bundesländern ein Drittel der Bevölkerung – in den neuen sogar 70%! – keinen Kontakt zu den Ausländern pflegt.

Wissenschaftliche Arbeiten sind oft mit "Fach-Chinesisch" angereichert. "Familiale Lebenswelten" machen da keine Ausnahme, wenn zudem die "Schülerentwicklung von Lehrern tendenziell external attribuiert" wird. Dafür wird der neue Begriff "Sandwich-Eltern" eingeführt. Es ist die mittlere Generation, die noch in die Betreuung ihrer eigenen Kinder eingebunden ist, aber auch bereits für die Pflege ihrer eigenen Eltern gefordert wird.

Dieses Werk kann sowohl für den Familienforscher als auch für Politiker und alle im sozialen Umfeld der Familien Tätigen wertvolle Denkanstösse geben.

Franz J. Stucki, 6048 Horw LU